

Die vielen Augenblicke der Gegenwart

Susanne von Bülow erzählt vom Schwimmen und Fliegen – Einzelausstellung bei „Kunst2“ Heidelberg

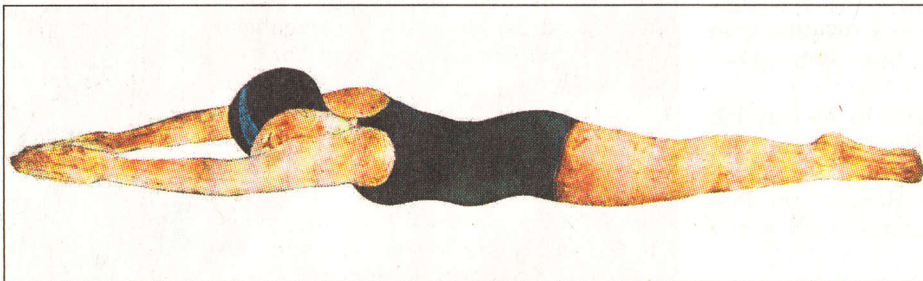
Von Julia Behrens

Mitten hinein ins Blaue springt sie. Schwerelos und konzentriert: Die Frau, die nackt auf Susanne von Bülows Arbeit „o.T.“ (2009) mit hoch erhobenen Armen in der Luft schwebt – kurz vor dem Eintauchen ins Wasser. Dargestellt in einem Moment, der viele Augenblicke in sich birgt. In ihrer Präsentation in der Galerie Kunst2 in Heidelberg-Neuenheim zeigt Susanne von Bülow großformatige Drucke, in denen sich Zeit bündelt und auf denen Menschen zu sehen sind, die sich ganz in der Gegenwart befinden.

Wie fabriziert die in Münster lebende Künstlerin diesen Eindruck von zeitlicher Dichte? Mit einer aufwändigen monotypischen Kartonradierung, die manchmal sogar mithilfe einer Straßenwalze realisiert wird. Der Druckstock ihrer Arbeiten besteht aus einer mit verschiedenen Lacken grundierten Pappe, die von Bülow im Bereich der Konturen einritz, die sie aber bei den Körperflächen und Kleidungsparien bemalt. Durch die differenzierte Grundierung wird die verwendete Kupferdruckfarbe beim Druckvor-

gang vom Büttenpapier unterschiedlich aufgesaugt, so dass im Bereich des Inkarnats fleckige Bereiche, ansonsten aber meist starkfarbige, glattere Flächen entstehen.

Bei jedem Druck variiert die 1969 ge-



Susanne von Bülow, „Schwimmerin“. Foto: Galerie Kunst2

borene Künstlerin die Farbgebung, integriert gelegentlich echte Blüten oder Blätter und fertigt maximal sechs Versionen von dem gleichen Motiv an. Analog zu der Intensität, mit der sich die Farbe in das Papier einprägt, möchte sie nach eigener Aussage mit ihrer Kunst in die Tiefen des Alltags vordringen.

Die meisten ihrer Figuren befinden sich in kontemplativen Situationen, sie vollführen eine Handlung oder sie blicken mit großer Ruhe in sich selbst hinein. So wie die „Frau mit schlafendem Kind“ (2010), die liebevoll in ihrer Position verharrt und vollkommen von der zärt-

lichen Nähe zu ihrem Nachwuchs erfüllt ist. Oder das „Tattoo II“ (2009), das versunken einen Fleck auf seinem Bauch betrachtet und alles um sich herum vergessen hat. Das ganze Sein dieser Figuren, das auch auf ihre Vergangenheit und Zukunft verweist, konzentriert sich in ihrem Inneren. Dazu passt, dass der Hintergrund immer ausgespart bleibt.

Besonders interessant ist der Faktor Zeit in den Bildern, in denen sich die Dargestellten in Bewegung befinden. Susanne von Bülow lässt die Damen aus der Reihe ihrer großformatigen „Schwimmerinnen“ (2009) ohne Wasser waagrecht über die Büttenfläche gleiten (für die 2 Meter breiten Drucke aktivierte sie in einer Performance eine Planierwalze). Sie schafft es mit hoher Suggestionskraft, eine Reihe von Bewegungsabläufen in der spannungsreichen Körperhaltung der Figuren zusammenzuschmelzen. Die meditative Ausstrahlung ihrer Bilder ist phänomenal. Sie wirkt lange nach.

Info: Galerie „Kunst2“, Lutherstraße, Heidelberg-Neuenheim, bis 5. Juni.